Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 23 (1915)

Heft: 3

Artikel: Der Tod der Ärzte im Kriege

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545980

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

letzteren reibe man das Gesicht nachträglich lieber noch einmal mit Kleie oder Mehl ein, was im Winter vor jäher Einwirkung der Kälte schützt und besonders die Rißstellen warm hält. Auch ist dann ein allabendliches Einreiben der Haut mit Glyzerin zu empfehlen. Zuweilen kommt es vor, daß einzelne Teile des Gesichts — vor allem die Nase — viel Fett durch die Talgdrüsen ausscheiden. Ist dies der Fall, so empfiehlt sich gutes Abseifen der Fettschicht, aber auch gutes Abspülen der Seifenschicht.

Noch ein Wort über die Qualität der Seife. Viele Menschen meinen, eine Seife sei dann gut, wenn sie stark schäumt. Das braucht jedoch nicht immer der Fall zu sein. Naiv wäre es auch, anzunehmen, eine Seife sei dann gut, wenn sie gut riecht, das heißt: gut parfümiert ist. Man lasse sich deshalb beim Einkauf von Seife nicht durch den feinen Duft berücken, der ja nebenbei ganz angenehm ist. Unter den gewöhnlichen Seifen ist die beste Seife die Kernseife. Man kaufe davon zum täglichen Gebrauche die beste Sorte.

(„Schweiz. Bl. f. Gesundheitspflege".)

Der Tod der Aerzte im Kriege.

Nicht nur beim Laienpublikum, sondern auch in der Aerzteschaft bestehen unklare und unrichtige Vorstellnngen über die Verluste, die das Sanitätspersonal in einem Kriege erleidet. So steht in der „Medizin für Alle" zu lesen: Wenn auch jeder Krieg nach den jeweiligen taktischen und allgemein hygienischen Verhältnissen hinsichtlich des Sanitätswesens Besonderheiten aufweist und namentlich der jetzige Krieg mit seiner ungeheueren Ausdehnung über verschiedene Länder mit ungleichartigen hygienischen Zuständen kaum ein Analogon mit früheren Verhältnissen darbietet, so gibt doch ein Rückblick auf die Erfahrungen, die im Kriege 1870/71 gesammelt worden sind, wenigstens einen ungefähren Anhalt für die Beurteilung der aufgeworfenen Frage. Zweifellos dürfte es die meisten überraschen, daß nach dem amtlichen deutschen Sanitätsbericht während des ganzen Feldzuges in der gesamten deutschen mobilen Armee von den 4062 Aerzten nur 66 gestorben sind, und zwar sind davon 9 auf dem Schlachtfelde gefallen und 57 in Lazaretten gestorben. Von den im Lazarett Gestorbenen sind 2 ihren Verwundungen nachträglich erlegen, 55 an anderen Erkrankungen zugrunde gegangen. Davon sind 25 an Infektionskrankheiten gestorben, und zwar 2 an Pocken, 2 an Diphtherie, 15 an Typhus und 6 an Ruhr.

Das Rosa Kreuz

taucht nun auch als Abkömmling des Roten Kreuzes auf, wenigstens lesen wir in der „Zeitschrift für Samariter- und Rettungswesen" folgende Zeilen:

Die Bahnhofshülfe im Krieg.

Neben der Riesenorganisation des „Roten Kreuzes", des bekanntesten und mit Recht am meisten geschätzten Zeichens im Kriege, geht auf den Bahnhöfen der meisten deutschen Großstädte das „Rosa Kreuz" still seiner Arbeit nach. Es wird von vielen übersehen, von manchen wenig geachtet, und doch stiftet es segensreiche Hülfe und ist auf seine Weise tätig im großen Dienste fürs Vaterland. Oft arbeiten beide Organisationen Hand in Hand, besonders wenn es gilt, Flüchtlingen beizustehen.

Dem „Rosa Kreuz", der Bahnhofshülfe, ist beispielsweise in Leipzig, zumal in der ersten Zeit nach Ausbruch des Krieges, soviel Arbeit zugefallen, daß die in Friedenszeiten verfügbaren Kräfte nicht ausreichten. Freiwillige Helferinnen vom „Nationalen Frauendienst" haben bereitwillig ihre Hülfe in den